Literatur

Autor(en): **Keller, Franz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **58 (1979)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

Erich Fromm: Haben oder Sein

Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1976).

Der deutsche Psychologe Fromm, der 1934 in die USA auswandern musste, gehört nicht nur zu den psychoanalytischen, sondern auch zu den marxistischen Revisionisten. Er behauptet zwar, dass er Marx richtig sehe und dieser nur von den Kommunisten und Sozialisten verfälscht worden sei. Während es Marx um das Sein gehe, hätten Kommunisten und Sozialisten nur das Haben im Kopf. Fromm behauptet mit Recht, dass Marx nicht nur die Armut, sondern auch den Luxus bekämpft habe, doch irrt er, wenn er glaubt, die Arbeiterparteien wollten jedem Proletarier zu einem kapitalistischen Luxus verhelfen. Schon Lenin hat gesehen, dass der «Philister» überwunden werden muss, wenn der Kommunismus verwirklicht werden soll. Gewiss hat er darunter erst die höhere Phase verstanden, in welcher sogar der Staat absterben wird. Für die erste Phase räumte er in Übereinstimmung mit Marx ein, dass nicht nur die Diktatur, sondern auch der Leistungslohn nötig sein werde, damit der «Philister» einerseits mit seinen Ansprüchen nicht überbordet, anderseits doch angespornt wird, um etwas zu leisten. Fromm kennt aber weder die «Kritik des Gothaer Programms» von Marx noch Lenins «Staat und Revolution», wo er das alles hätte nachlesen können. Er gehört zu den Utopisten wie in neuester Zeit Bahro und Havemann in der DDR, die glauben, dass sich der Spiesser von selber wandle, wenn man ihm nur genügend Freiheit einräumt. Fromm geht noch weiter und hat zu gar keiner Partei Vertrauen. Er setzt alles auf Bürgerinitiativen und erwartet, dass der Umweltverschmutzung und den Multis dadurch Einhalt geboten wird, dass sich Bürger zusammenschliessen und keine Autos mehr kaufen und keine A-Werke dulden. Wenn die östliche Planwirtschaft aber dafür sorgt, dass die Strassen nicht mit Autos verstopft werden, heisst das für Fromm Ausbeutung der Satelliten durch die Sowjetunion. Dabei ist der Standard in der DDR, in Prag und Budapest höher als in Russland oder gar Sibirien. Gewiss hat Fromm recht, wenn er die Herabsetzung der Arbeitszeit besser findet als neues Wachstum in den Industriestaaten. Sein Lob des Seins, des Glücklichseins mit wenigem, wie es uns die Heiligen vorgelebt haben, sollte beherzigt werden, auch von Sozialisten. Aber das steht nicht nur bei Marx, sondern auch bei Lenin. Aber dort steht auch etwas von den «Muttermalen der alten Gesellschaft, die in einer neuen noch nicht verschwinden, wenn man dem Volk nichts anderes als einen «radikalen Humanismus» als neue Religion predigt.

Franz Keller